

Ihr Blatt vierteljährlich bei postmässiger
Zahlung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., ansicht Zahlungsverkehr.
Bestellungen an neuen von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Im australischen Zeitungsbereich
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unversandt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Korrekturen nur mit Cautelangebe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;
der Geschäftsstelle Nr. 1133a
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-
straße 63, 1. Telefon Nr. 591 u. 176

Saale-Beitung.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 20 Pfg., welche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1. sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle
und umschauend 20 Pfg.

Erhöht täglich zweimal,
Sonntags und Feiertage einmal.

Redaktion und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17;
Kriegsdenkmalstr. 24
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-
straße 63, 1. Telefon Nr. 591 u. 176.

Schrittmacher der Sozialdemokratie.

Graf Sojadowsky hat einmal, als die Sozialdemokratie
noch auf der Höhe ihrer Macht stand, es war im Jahre 1905,
im Reichstage die Frage unterstellt, auf welche Ursachen es zu-
rückzuführen sei, daß die Sozialdemokratie bei uns zu einer
Stärke gelangt sei, wie sonst in keinem anderen Lande. Als
Antwort führt er an, einerseits den Charakter unseres
alten Polizeistaates mit all seinen aufreuzelnden
kleinstaatlichen und jodann den materialistischen
Zug der unsere Zeit durchziehe.

Wir wollen diese beiden Momente ihre Bedeutung gar
nicht absprechen, aber daß sie nicht entfernt erschöpfend sind, liegt
auf der Hand. Auch wir wollen hier nicht alle die-
jenigen Faktoren zusammenstellen, welche die Vorbedingungen
für das rasche Wachsen der Sozialdemokratie waren, und welche
im weiteren Verlauf den rapiden Aufschwung der Sozialdemo-
kratie in Deutschland begünstigten. Will man aber einmal
überhaupt an die hier aufgeworfene Frage herangehen, so wird
vor allem ein Gesichtspunkt in den Vordergrund der Erörte-
rung zu stellen sein:

Die mächtigste Förderin der Sozialdemokratie in Deutsch-
land wie anderwärts ist die politische und wirtschaftliche
Reaktion.

Was der Sozialdemokratie ihre ursprüngliche Kraft ver-
leiht, das ist der Glaube der Massen an das ver-
meintliche Fortgeschickte, unverantwortliche Unrecht, das
sich ihnen geschieht, das Gefühl, daß sie unterdrückt, aus-
beutet, verunglückt werden. In dem Maße als es den
Führern und Agitatoren der Sozialdemokratie gelingt, dieses
Gefühl aufrecht zu erhalten und auszuwecken, in dem Maße
bestärkt sich auch, bzw. erstarbt der sozialdemo-
kratische Anhang in den Massen. Mit reiner Schamlosigkeit
gibt es dabei keineswegs an. Für bloße Redensarten sind die
Arbeiter auf die Dauer denn doch nicht zu haben. Sie wollen
auch neue politische Tatsachen und Beweise hören, aus denen
klar, wenn auch mit lauthallen Uebertreibungen, wenigstens
für Verblödeten erforderliche Grad von Wahrheitsähnlichkeit
ergibt, daß die „reaktionäre Masse“ des Bürgertums in ihrer
großen Mehrheit nichts anderes beabsichtigt und treibe, als die
Bekämpfung der arbeitenden Klassen. Wären wir nun in
demselben Zusammenhange aber zurück auf die wirtschaftliche
und politische Geschichte des Deutschen Reiches, so wird man finden,
daß die in den letzten dreißig Jahren, den Jahren der rapiden
Aufwärtsentwicklung der Sozialdemokratie, herrschende Reaktion
alles getan hat, was sie nur tun konnte, um die Erbitterung
in den Massen auszuwecken und ihren Agitatoren die härtesten
und besten Waffen in die Hand zu geben.

Einem Einwurde wollen wir vorweg begegnen: Man werde
nicht ein, das Reich habe ja durch seine sozialpolitische
Gesetzgebung, insbesondere durch die Arbeiterversicherungs-
gesetze, die Arbeiter zu versehen. Nun, hatten jene
Gesetze diesen Zweck, so waren es untaugliche
ein untaugliches Objekt. Die Arbeiter, sehr
erschwerlich zu den durch jene Gesetzgebung verursachten Kosten
beizugehen, empfanden jene Fürsorge nur wie
eine Last. Und das konnte auch der dümmste Arbeiter
einsehen, wenn es ihm von seinen Agitatoren vorgerechnet wurde,
daß man es nicht gerade als eine Wohltat bezeichnen könne,
wenn das Reich zu den Lasten der Arbeiterversicherung fünfzig
Millionen beisteuere, und den arbeitenden Schichten dafür reichs-
weit das Zeichen an indirekten Steuern abnahm.
Also mit diesen Mitteln war die Sozialdemokratie nicht
zu bekämpfen, aber wenn es nur bei dieser negativen Tatsache
blieben wäre! Tatsächlich aber ist seit dem Jahre 1878 im
Reiche und in Preußen in einer Weise regiert worden, als
es nur darauf an, immer neue Erbitterung in die Massen
hineinzutragen. Dabei ist es der Reaktion und der von ihr ge-
tragenen Regierung wiederholt gelungen, in den Massen der
Sozialdemokratie Einigkeit in Momenten wiederherzustellen, in
denen dort Uneinigkeit und Zerfahrenheit in höchstem Maße
herrschte. Wir wollen dabei die ältere Epoche ganz außer acht
lassen, obwohl auch diese Zeit des Sozialistengesetzes und des
Aufkommens der hohen Schutzzölle sehr interessant ist. Wir
wollen nur den Zeitraum seit dem Fall des Sozialistengesetzes
ins Auge fassen.

Es war im Jahre 1893, als Graf Culenburg als
Minister des Innern jenen bekannten Erlass an die Ober-
präsidenten ausfertigte, in dem zu einer Unterdrückung der
Sozialdemokratie durch Polizei und Gerichte aufgefordert
wurde. Ein millionenfacher Aufschrei berechtigter Empörung
war die Antwort, und eine Hunderte politischer Ueberriffe
und gerichtliche Urteile, die nicht mit Unrecht in das Kapitel

der „Klassenjustiz“ gebracht werden konnten, war die Folge.
1894 auf dem Parteitag in Frankfurt war die sozialdemo-
kratische Partei in sich zerfallen. Die Bayern hatten in
ihrer Kammer für den Etat gestimmt, Bebel wollte das für
die Zukunft verbieten, Volkmar lachte ihn aus, und Bebel
schleuderte ihm das Wort entgegen: „Wer unsere Prinzipien
nicht versteht, der mag jenseits!“

Der Janz war groß, es begann die Scheidung der Re-
visionisten und der Marxisten. Da kam noch in dem-
selben Jahre die siebenköpfige Regierung mit der Umfuzvor-
lage, und sofort war der Friede im sozialdemokratischen Lager
wieder hergestellt. 1895 auf dem Parteitag in Breslau er-
kannte die Sozialdemokratie die Grenze ihrer Macht, ihr Agrar-
programm kam nicht zustande. Aber der Kaiser hatte kurz vorher
in Königsberg die Rede von den vaterlandslosen Ge-
sellten gehalten; Liebknecht kritisierte diese Rede in Breslau.
Sechs Monate Gefängnis mit Hilfe des tolle eventuals war
sein Lohn, und die Sozialdemokratie konnte wiederum mit
bestem Grunde agitatorische Organe feiern. 1896 ging es auf
dem Parteitag in Siebenbrunn hoch her, die „Vorwärts“-Frage
wurde brennend, die Gewerkschaftsfrage trieb ebenfalls einen
Keil in die Geschlossenheit der Partei, und in der Presse herrschte
wiederum tobendes Geseh. Da kam der Prozeß Ledert-Lühow,
in dem die politische Polizei so heillos bloßgestellt wurde, und
zu Anfang des nächsten Jahres griff der Kaiser auf die Um-
fuzvorlage zurück, verfiel, daß er den „Umfuz“ aus-
rotten werde wie die Pest. Die Antwort gaben die
Wahlen desselben Jahres an dem Tage, an dem der
Kaiser vor zehn Jahren die Regierung angetreten hatte. Die
Zahl der sozialdemokratischen Mandate wuchs von 44 auf 66.

Nachdem wir diese Proben beigebracht, können wir uns
im folgenden etwas länger fassen. 1898 die Odenhauler Kaiser-
rede einerseits und der tolle Zusammenstoß von Revisionisten
und Marxisten auf dem Stuttgarter Parteitag andererseits.
1899 das furchtbare Odenhauser Justizurteil und die Beratung
und Ablehnung der Zuchtassessorlage im Reichstage
mit all ihren agitatorischen Nachwirkungen. Auf dem Parteitag
in Hannover: Scherbenregiment über Bernstein, Schippel
und Calmer; dafür 1900 die Per-Henze, die die bürger-
lichen Freiheitspartei mit der Sozialdemokratie in der Ob-
struktion zusammenführt. 1901 Parteitag in Lübeck: Maß-
regelung Bernstein. Bebel legt den Beschluß durch, daß die
Gats in den Einzelstaaten abzulehnen sind; dafür 1902 der
Mörsenerparagraf zugunsten der „besseren Familien“ und der
Zolltarif mit seiner ungeschorenen agitatorischen Begünstigung
der Sozialdemokraten. Die Wirksamkeit dieser Zollgesetzgebung
kamen zum vollen Ausdruck bei den Wahlen von 1903, bei denen
die Sozialdemokratie von 66 auf 81 Mandate emporschnellte.
Wir haben hier an dem Höhepunkt der sozialdemokratischen
Macht, aber wie immer liegt auch hier der Rückschlag im eigenen
Lager alsbald ein. Wir erleben den Dresdener Parteitag, den
Dresdener Jungbrunnen, jene ungeschorenen Skandal, der sich
dann noch fortspannt und in der Entlassung der „elken Sechz“
keineswegs seinen Niederschlag fand. Die Sozialdemokratie war
jezt in ihrem wahren Wesen auch unter der Zahl ihrer Mit-
läufer erkannt, aber so sehr die Regierung den Anlauf nahm,
im Bunde mit den reaktionären Parteien durch die direkt aus-
reichende Finanzreform von 1906 der Sozialdemokratie wieder
einmal beizuspringen: diesmal half es nichts. Bei den Wahlen
november von 1907, die zum erstenmal seit 30 Jahren keine
antiliberalen Färbung trugen, schmolz die Sozial-
demokratie auf die Hälfte ihrer Mandate zusammen. Aber
nicht genug damit! Auch die Nachwahlen während der Blockade
waren der Sozialdemokratie sehr durchweg ungünstig. Der
Wendepunkt schien endlich gekommen zu sein.

Aber siehe da, es waltete der preussische Junker
und mit ihm das Zentrum. Sie beide im Bunde mit den
Polen mußten den Block zu zerhackern und eine Finanz-
gesetzgebung zustande zu bringen, die elken darauf berechnet
sahen. Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie zu führen.
Der Liberalismus wurde ausgeschaltet, die Reaktion lehte sich
breit an den Tisch, und wiederum blühten die Geschäfte der
Sozialdemokratie, wie leichter alle Wahlen und Nachwahlen in
Stadt und Land, in Reich und Einzelstaat, in den Kommunen
gründlichsten und kleinstädtlichen Charakters sich gezeigt haben.
In der Tat, solange bei uns die Reaktion und ein von
ih abhängige Regierung so unbeherrschbar und unbeherrschbar für die
Interessen der sozialdemokratischen Agitation sorgt, solange
kann die Sozialdemokratie gestraft in die Zukunft schauen
Welche ungeheure Dreißigkeit gehört aber angelächelt dieser
historischen Tatsachen dazu, den Liberalismus, wie es so
gerne geschieht, als die Vorfrucht der Sozialdemo-
kratie zu bezeichnen, während, wie wir schon gesehen haben,
gerade die Reaktion und die ihre Geschäfte besorgende Regie-
rung die wahre unabhägige und dauernd erfolgreiche Schrittmacherin der Sozialdemokratie ist.

Deutsches Reich.

Hauslabund und Landwirtschaft.

Die „Kreuzzeitung“ zitiert folgende Worte, die Ge-
heimrat Kießer in Köln gesprochen hat:

„An die bisher gemäßigten Zeitungen aber, insbe-
sondere an das offizielle Organ des Bundes der Land-
wirte, die „Deutsche Tageszeitung“, glaube ich, wenn sie
an der dringenden nötigen Verständigung mitarbeiten
wollen, das Erlauchen richten zu dürfen, die meine Er-
klärung über die Stellung des Hauslabundes zur Land-
wirtschaft wörtlich abdruckten und nicht wieder durch
daran geführte zweifelhafte oder höhnische Bemerkungen
eine jede friedliche Auseinandersetzung unmöglich zu
machen.“

Dazu bemerkt die „Kreuzzeitung“:
Diese Worte unterscheiden sich vorteilhaft von der
herausfordernden Sprache der „Mitteilungen des Landes-
labundes“. Man wird abwarten haben, welchen Worten
die Taten des Hauslabundes entsprechen werden. Wenn
der Hauslabund endlich und friedlich handeln werden will,
daß es der deutschen Landwirtschaft nach
jedem Rücksicht auf geht“, wird er die heute
ausstehende Zoll- und Seuchenfrage zu formulieren suchen
müssen, denn nur unter diesen Gesetzen geht es noch länger
Zeit zum ersten Male wieder der Landwirtschaft gut.

Die Landwirtschaft hat in Preußen-Deutschland von
jeher unter dem hegenden Schutz der Gesetzgebung
gelebt, so daß es überflüssig erscheint, wenn das preussische
Ritterblatt behauptet, erst die heutzutage Zoll- und Seuchen-
schutzgesetze hätten sie prosperieren lassen. Es ist eben eine
alte Sache: wer schon hat, will immer noch mehr
haben, und man muß bedauern, daß der Geist des
Bundes der Landwirtschaft immer noch in dem alter
preussischen Adelsblatt herumspukt.

Konflikt zwischen Zentrum und bayerischem Ministerium.

Zwischen dem bayerischen Ministerium und dem
Zentrum ist ein lateater Konflikt entstanden, weil der
Ministerialrat angeblich auf Vorlesung der Geheimnisse des Re-
zentes den zum Zentrum gehörigen Völkch und Ministerial-
direktor Geith im Verkehrgeminein wegen einer in Innen-
sachen gehaltenen extremen Parteireden seine Mißbilligung aus-
gesprochen hat. Der Abg. Heim hat den Fall im Landtage zur
Sprache gebracht. Der Minister des Innern bestritt, daß der
Ministerialrat eine Anregung erhalten hätte, antwortete im übrigen
aber ausweichend und erklärte, über die Vorlesung im Ministerialrat
nichts auszusagen zu können. Da das Zentrum in Erfahrung ge-
bracht hat, daß auch Ministerpräsident Frhr. v. Bodenwieser
für die Zurückhaltung Geiths entschieden hat, so wird vom Zen-
trum jetzt, wie verlautet, eine Aktion gegen den Stitz
gegen das Ministerium vorbereitet.

Kleine politische Nachrichten.

Die Frau Bürgermeisterei.
In der Bürgermeisterei zu Rastatt (heinen merkwürdige
Festliche zu herrschen. So ist es vorgekommen, daß während der
Reinreinigung des Bürgermeisters von der Frau Bürgermeisterei
antike Briefe geöffnet worden sind. Aus sonst soll es manches
um Klagen geben. Die Stadtverordnetenversammlung
hat beschlossen, bei der Regierung eine schleunige Abhilfe der un-
heftigsten Zustände zu beantragen.
Für die Volkshilfsfahrt-Vereinsgesellschaft.
Für die Volkshilfsfahrt-Vereinsgesellschaft stellt Baden-
Baden 157 000 Mark zur Verfügung, 107 000 M. aus privaten
Zuwendungen und 50 000 Mark aus städtischen Mitteln.
Geschäftsverhandlungen.
Aus Nürnberg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die
im nächsten Jahre bevorstehenden Geschäftsverhandlungen der händ-
lichen Beamten, Lehrer und Arbeiter werden ungefähr 14 Mill.
Mark ausmachen.
Die Warenhaussteuer in Bayern.
Das bayerische Abgeordnetenhaus hat die Warenhaus-
steuer, deren ganzer Ertrag den Gemeinden zugewiesen wird,
mit großer Mehrheit angenommen. Die Sozialdemokraten
hätten geschlossen gegen das Gesetz die Liberalen waren ge-
samt. Da einem Teil von ihnen der Grundgedanke der Steuer
sympathisch, die Steuerhöhe aber, die bis zu 7 Prozent des Um-
satzes gehen, bei einer Beschränkung auf 30 Prozent des Rein-
einkommens, zu hoch waren.

Die antideutschen Demonstrationen in einem Münchener Hotel
haben jetzt zur Ausweisung eines daran Beteiligten geführt. In-
sofern dieses Vorfalls im Zentralhotel in München ist der Ver-
treter eines großen deutschen Industrieunternehmens Wegelin
auf telegraphische Anweisung des Ministeriums ausgewiesen
worden. Wegelin, der geborene Staatsbürger wurde mit sich heute
abend das deutsche Gebiet verlassen haben. Die Polizeidirektion
hat übrigens bis auf weiteres die Donnerstags- und Sonntag-
konzerte im Zentralhotel untersagt, und den Offizieren der Gar-
nison ist durch Parolebefehl der Besuch des Hotels ver-
boten worden.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser wird bei seiner Rückkehr von den Jagd-
besuchen in Reuech und Pech am 29. November nach Bres-
lau kommen und bei dem Offizierskongress der Reichsfinanzregi-
ments teilhaben. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt noch an dem-
selben Tage.

* Dem Erbprinzenpaar von Neuchâtel v. St. ist vom Kaiser und der Kaiserin zur silbernen Hochzeit nachfolgendes Telegramm zugegangen:

Wir senden Euch zu Eurer silbernen Hochzeit unsere wärmsten Segenswünsche. Möchtet Ihr noch recht viele glückliche Jahre zusammen erleben. Wilhelm, Victoria."

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 13. November.

Stadtverordnetenwahl.

II. Abteilung.

Der erste Tag brachte folgendes Schlusßbild:

Saußbühlerverein 448,

Hallscher Bürgerverein 103.

Vor zwei Jahren war das Verhältnis um dieselbe Zeit 352 zu 157.

Ausfall des Unterrichts am Tage der Viehzählung.

Bekanntlich findet auf Anordnung des Ministers des Innern am 1. Dezember d. J. im preussischen Staate eine außerordentliche Viehzählung statt. Voraussetzungen sind seitens der Ortsbehörde vielfach an Volksschullehrer das Erlernen geübt werden, sich an der Ausführung des Zählgeschäftes zu beteiligen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat in Rücksicht darauf verfügt, daß der Schulunterricht für diejenigen Lehrer, die bereit sind, bei der Viehzählung mitzuwirken, an dem begnadeten Tage ausfällt, und die Kgl. Regierung hat die ihr unterstellten Kreis- und Provinzial-Schulinspektoren angewiesen, den betreffenden Lehrern ihres Aufstufungstreffes den erforderlichen Urlaub für den 1. Dezember d. J. zu erteilen.

Zur Mordsache Riechers.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Es ist ein Irrtum, wenn behauptet wird, die Frau des erschossenen Privatiers Riechers sei dessen Nichtswiegender. Er hat sie auch nicht erzoogen, vielmehr war sie von Jugend auf eine Bewunderin und hat längere Zeit in der Wohnung des verstorbenen Riechers in Sachsen gelebt. Nach längeren Zerwürfissen kam sie nach Halle, um hier ihren schlechten Lebenswandel fortzusetzen, bis dann Riechers, der mit ihr Beziehungen unterhielt, sie vor zehn Jahren heiratete, um sie vor der Sittenpolizei zu schützen. Von ihren rechtshaffenen Eltern — der Vater war Antiquitätenhändler in Weimar — war die Frau Riechers längst verstoßen worden. Sie besitzt drei uneheliche Kinder, von denen zwei bei einer Frau am Böllbergweg waren und später nach Dresden gegeben wurden.

Jedenfalls ist die Frau Riechers, die jetzt in der Untersuchungshaft sitzt, eine Persönlichkeit, der man allerlei gutzutrauen kann.

Leichenfund.

Vermutlich am Mittwoch stürzte von der Bogenbrücke der Halle-Nietlebenen Chaussee, unweit der Zementfabrik, ein Mann herab und brach das Genick.

Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden; bei der Leiche, die erst gestern gefunden wurde, wurden Uhr, Ring und Portemonnaie gefunden. Nach seiner Kleidung zu schließen, war er jedenfalls ein böhmischer wandernder Musikant. Seine Name ist Johann Glaser. Leider sieht man häufig, wie auf dem Rand dieser steinernen Klutbrücken aus Uebermut halbwillkürliche Burlesken entfallen, wodurch natürlich leicht ein Unglück entstehen kann.

Bei Schluß der Redaktion geht uns noch folgende Mitteilung zu: Der Verunglückte stammt aus Hundeshagen bei Worbis. Jedenfalls hat er in der Dunkelheit seine Notdurft wollen verrichten, ist dabei rüddlings den steilen Abhang hinabgeglitten und hat das Genick gebrochen.

Das katholische Schulwesen im Reg.-Bez. Merseburg.

Nach der Uebersichtnahme 1900 find in öffentlichen katholischen Schulen des Regierungsbezirkes Merseburg 4404 Schulkinder, 77 Stellen für vollbeschäftigte Lehrer oder Lehrerinnen, 85 Klassen, davon 17 überflüssig, 3 Halbtagsschulen, in Privatanschulen befinden sich 567 Kinder und 11 Stellen für vollbeschäftigte Lehrer, im ganzen 24 Ortschaftsinspektoren, 88 Lehrpersonen und 4971 Schulkinder.

Der Bonifacius-Verein hat beschlossen, den Lehrern und Lehrerinnen an den Privatanschulen dieselben Gehälter zu gewähren, wie sie diejenigen an den öffentlichen Schulen erhalten.

„Im Klubstiel“, von Karl Köhler und Ludwig Heller, fand gestern Abend im Stadttheater dank sorgfältiger Vorbereitung und Herten, eleganten Spiels eine sehr fröhliche Aufnahme. Die Herren Schilling, Wundt und Rudolph sowie die Damen Breden und Branden trafen in den Hauptrollen den heiteren Ton der lustigen drei Akte vortrefflich. Man amüsierte sich köstlich und spendete lebhaften Beifall. Näheres heute Abend.

m. II. Symphonie-Konzert. Die gelungene Aufführung der „Halleischen Orchester-Vereinigung“ (Vereinigte: Hofrat Max Richards), brachte durchweg moderne Meister zu Gehör. Die musikalische Leitung führte Herr Kapellmeister Edward Mörke, als Solist ließ Herr Professor Julius Kengel am Violoncello sein unverwehtes Können hören. Das Orchester, in bedeutend vergrößertem Umfang, erledigte seine schwierige Aufgabe nach besten Kräften und brachte es in Rhythmus-Korralows „Scheherazade“ zu einer erstklassigen Leistung. Das jährlich erscheinende Publikum spendete allen Mitwirkenden reichen Beifall.

Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen. Die für nächsten Montag in Aussicht genommene Verammlung im Kaiserplatz fällt wegen der Reichstagswählerverammlung aus.

Der Verein der Weinbäuer von Halle und Umgegend hält diesen Sonntag nachmittags 3 Uhr in Bauers Brauerei-Ausgang, Rathausstr. 3/4, seine Monatsversammlung ab, in der Herr Lehrer Ludwig für „Obstbau und Weinbau“ sprechen wird. Gäste sind willkommen.

Berichtsverhandlungen.

Der Prozeß Steinheil

vor dem Schwurgericht.

Paris, 12. November.

Der Gerichtshof erscheint heute erst um 12 1/2 Uhr. Der Staatsanwalt führt in seinem getrennt abgetragenen Vildoneur fort. Er spricht von den Verleumdungen, die zuerst auf der Ebene des Verbrechens erschienen sind und die ersten Feststellungen gemacht haben. Verleumdung gibt er noch eine Beschreibung der Verleumdungen in der Straße. Auch beschreibe er das Haus mit sämtlichen Zimmern und erwähnt, wo sie lagen und in welchen Zimmern die einzelnen Bewohner des Hauses in der betreffenden Nacht schliefen haben. Man habe ferner in den unteren Räumen des Hauses Verstecke angelegt, ob Gerüche, die in den unteren Räumen geföhrt werden, auch in den Dienerräumen geröhrt werden konnten. Es ist dabei festgestellt worden, daß dies unmöglich war. Dann geht der Staatsanwalt auf die Beschreibung der Szene ein, die sich am Morgen nach dem Verbrechen abspielte, als der Junge Hausdiener René Couillard herunterkam und in das Zimmer trat, wo die Steinheil lag. Bei seinem Eintritt rief ihm die Steinheil zu:

„Duft, Duft!“

Darauf mochte Couillard die Fenster auf und die Säben, weil es ganz dunkel war. Man findet jetzt die Steinheil geföhrt vor. Dies alles wird vom Staatsanwalt in größter Breite beschrieben, ebenso wie der Diener die beiden Leiden fand und der Staatsanwalt damit davon Mitteilung machte. Der Staatsanwalt endet sich hierauf noch einmal an die Geschworenen mit den Worten:

„Meine Herren Geschworenen, wir alle suchen die Wahrheit. Der Diener Couillard ist ein wahrheitsliebender Mann, er hat auch hier die Wahrheit gesagt. Nur ist es zu verstehen seine erste Aussage vor dem Polizeikommissar in dem Protokoll falsch dargestellt worden, so daß sie mit seiner jetzigen Aussage nicht so ganz übereinstimmt. Was er aber jetzt gesagt hat, verdient Glauben.“

Der Staatsanwalt spricht heute etwas besser und klarer als gestern. Dagegen ist er nicht so ausfallsam gegen die Steinheil, seine Ausdrücke sind milder, denn er hat erfahren, daß Frau Steinheil gestern Abend im Gefängnis eine schwere Nervenkrisis gehabt hat, wobei sie fortwährend die anliegenden Worte des Staatsanwalts wiederholte. Heute ist Frau Steinheil sehr gelassen und blüht den Staatsanwalt ruhig an. Das Vildoneur des Staatsanwalts wird voraussichtlich den ganzen Tag ausfallen, so daß der Verteidiger erst morgen zu Worte kommen dürfte.

Provincial-Nachrichten.

Des Streikes Ende in Mansfeld.

Eisenbahn, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Die Streikleitung hat heute den Streik für beendet erklärt. In Sachsen stürzten darauf die Ausständigen in der Hettstedter Gegend zu den Arbeitssstätten und verlangten ihre Weideneinrichtung. In den Revieren von Eisenbahn und Umgegend wird sich der Zulauf morgen und am Montag vollziehen.

Wie ich zuverlässig höre, hält die Gewerkschaft streng an ihrem von vornherein vertretenen Standpunkt fest, der in der Nichtanerkennung der Organisation gipfelt. Sie stellt deshalb keine Mitglieder des Bochumer Verbandes wieder ein, ferner nicht solche Streikende, die sich während des Ausstandes Ausschreitungen haben zuschulden kommen lassen.

Der Ausstand hat also mit einer völligen Niederlage der Streikenden geendet.

Kommunaler Zwist.

Eisenbahn, 12. Nov. Die sozialdemokratischen Abgeordneten im Stadverordnetenkollegium haben beim bezüglichen Ministerium Einspruch gegen die weitere Verwaltung der Stadt durch den Bürgermeister Clay erhoben, weil dieser sich angeblich Verletzungen zu Schulden kommen ließ. Einmal hat das Ministerium schon jedes Eingreifen in die Angelegenheit abgelehnt, da die Stadt durch die Handlungen des Bürgermeisters nicht geschädigt worden sei. Die sozialdemokratische Fraktion begünstigt den Bürgermeister der Steuerhinterziehung.

Magdeburg, 11. Nov. (Brunnenentwurf.) Im benachbarten Werberühlen fürzte ein im Bau befindlicher 22 Meter tiefer Brunnen ein. Ein Arbeiter wurde verschüttet. Ein Detachement Magdeburger Pioniere mußte die begonnenen Rettungsarbeiten ihrer Gefährlichkeit wegen einstellen. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

(?) Neustadt a. d. Orla, 11. Nov. (Ein Lubentück.) Ein guter Wächter übersteht dem Besitzer der Sarrasmühle in Leusnitz einen bestellten Weizenader vollständig mit Ankrust Samen. Er wurde jedoch ermittel und wird nun für die Folgen seines Tuns strafrechtlich und zivilrechtlich aufzukommen haben.

Cambray, 10. Nov. (Ortsmuseum.) Der Gemeinderat beschloß die Errichtung eines Ortsmuseums, worin alle für die Ortsgeschichte wichtigen Funde und Altertümer Aufnahme finden sollen.

Vermischtes.

Die Katastrophe auf Jamaica.

Es wird allgemein befürchtet, daß Jamaica oder ein Teil der Insel von dem Erdbeben zerstört worden ist. Um sich hierüber Gewißheit zu verschaffen, hat eine der dort besonders interessierten Reisegelehrten bei Professor Milne, einem hervorragenden Erdbebenforscher auf der Insel Wlhigh, angefragt, ob sein Apparat ein Erdbeben in der Nähe von Jamaica registriert habe. Die telegraphische Antwort lautete: „Erdbeben registriert, aber mehr als 6000 Meilen Wlhigh. Kann also nicht in Jamaica sein. Befindet sich allerdings nur etwa 5000 Meilen von England entfernt. Es kann also Indien, auf den Philippinen oder der Westküste von Zentralamerika sich be-

finden.“ Der Vertreter der Jamaica berührenden Reisegelehrten haben bekannt gemacht, daß alle fünf Verbindungen unmittelbar in der Nähe von Jamaica

der Bruch der Kabel

erfolgt sein muß. Allerdings sind noch in London vereinzelte Kabelbestehen von Jamaica angelegt, jedoch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß man es mit verpakt übermittelten Meldungen zu tun hat. Denn liegt es 48 Stunden ist es nicht möglich, mit der Insel in Verbindung zu treten, auch die anderen weltüblichen Höfen aus drahtlose Sdragen nach Wort erhalten. Möglich ist es immerhin, daß keine der Höfen von Jamaica gerade keine mit drahtlosen Apparaten 10. d. M. sind fürchterliche Stürme über die Insel blühten und auch sonst unbeschreibliche Vermittlungen vorzuziehen. Aufzure Island, der Jamaica am nächsten gelegenen Insel, wurden bereits am Mittwoch so viele Kabelbestehen für Kingston angeliefert, die nicht befördert werden konnten, daß beschloffen wurde, sie per Schiff dorthin zu senden, da der Weg in etwa 30 Stunden zurückgelegt werden kann.

Die Gewalt des Orkans

war so groß, daß alle Eisenbahnen auf der Insel zerstört wurden. Uebrigens sind sämtliche benachbarten Inseln von einem ähnlichen Unwetter, das unbeschreibliche Vermittlungen anrichtete, heimgesucht worden. Die Not unter der Bevölkerung ist groß, der Schaden unermesslich.

Zugunehmen. In der Nähe der Grube von St. Pierre in Frankreich kam es zu einem Zusammenstoß zweier Kohlezüge, wobei zahlreiche Wagen in Trümmer gingen. Ein Bahnangehöriger fand den Tod, ein anderer wurde schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Die Arbeitslosenversicherung in Baden.

□ Karlsruhe, 12. Nov. (Privattelegramm.) Im Ministerium des Innern begann heute vormittag unter Vorsitz des Ministers v. Bodmann eine Konferenz von fünfzig Interessenten betriebs Vernehmung der Arbeitslosenversicherung. Die Vertreter der Arbeitgebervereine und der Arbeitervereine versuchten sich abzumachen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Ein Heindenkmahl in Frankfurt a. M.

W. Frankfurt a. M., 12. Nov. Die freie literarische Gesellschaft, die jetzt 1750 Mitglieder zählt, hat bisher 9000 Mark für ein Heindenkmahl gesammelt. Die Gesellschaft teilt mit, sie werde für ein Frankfurt Heindenkmahl zu wirken, nachdem die Verwirklichung des Hamburger Heindenkmahls als geschehen gelten könne.

Ein verbrecherischer Notar.

H. Frankfurt a. M., 12. Nov. Der „Frl. J.“ wird aus der Pfalz gemeldet: Der Notar Reich in Hunsrück ist, wie aus einem Brief des Staatsanwalts zu Trier mitteilt, zu einem einjährigen Gefängnis wegen fälscher Verurteilung zu einem Monat Gefängnis verurteilt, jetzt haben sich noch mehrere Verurteilungen ergeben.

Vom Tenkballen Schütte.

H. Mannheim, 12. Nov. Die ersten Frühlingsübungen des Tenkballens Schütte, die schon für Anfang Oktober geplant waren, sind, wie von zuständiger Seite gemeldet wird, vor Januar oder Februar f. N. nicht zu erwarten. Das Lustspiel selbst ist nahezu fertiggestellt.

Demission Juchts.

H. Budapest, 12. Nov. Um einem Ministeraustausch zu entgegen, hat der Präsident des Abgeordnetenhauses Juchts in Gemeinschaft mit den neuen Präsidents demissioniert. Die Wahl des neuen Präsidents wird bereits morgen stattfinden. Voraussichtlich dürfte der Präsidentsposten einem Mitgliede der Reformpartei übertragen werden, während die beiden Präsidentsstellen Mitgliedern der Reformpartei zufallen dürften. — Ministerpräsident Weterer gibt sich in den nächsten Tagen nach Wien, um dem Kaiser über die politische Lage Bericht zu erichten. Allgemein herrscht die Ansicht, daß das Kabinett Weterer erneut mit der Weiterführung der Geschäfte betraut werden wird.

Trunkhandale.

H. Newyork, 12. Nov. Sechs hohe Beamte des Justiztrucks wurden plötzlich entlassen. Die Erhebung von Anklagen gegen die Direktoren steht in Aussicht. Neue Entlassungen seien, daß nicht allein die wichtigsten Anklagen im großen Maßstabe, sondern auch die wichtigsten seien. Der Justiztrunk wurde ausschließlich von höheren Beamten im Schatzamt geschickt. Ferner wird behauptet, daß auch wegen der Katastrophe eine Untersuchung jenseits, da vielfach Verbindungen als Einlagen eingeföhrt worden seien.

Sausuchung.

H. Binn, 12. Nov. In dem Lokal der diesigen sozialistischen Organisation fand eine polizeiliche Hausuchung statt. Sämtliche Schriften wurden verlegt und die Räume amtlich geschlossen.

H. Konstantinopel, 12. Nov. Said Pascha wird nach während der neuen Parlamentssession als Präsident des Senats fungieren.

Unterhaltungsblatt.

Der Flügeladjutant. Roman von Hoff Bodemer. (Fort.) Theater. Promesse von Georg Perich. — Theater und Musik. — Der Bühnensitt.

Blätter fürs Haus.

Das Schlafzimmer im Winter. Hygienische Plauderei von Dr. S. Feldner. — Landwirtschaft in Deutsch-Afrika. — Mode. — Alerlei.

Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. November vormittags. Von die Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prize amounts. Includes sub-sections for 'Neudruck verboten' and 'Gewinn'.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prize amounts. Includes sub-sections for 'Neudruck verboten' and 'Gewinn'.

Dirkopp 2. Leipzig'sches Werkzeug 2. Rhein. Metall-Vorz.-Akt. 275. Holzhandels-Ges. 2. Stahl & Nölke 3. Kirchner & Co. 275. Lapp 4.50. Körberdort Zucker 2. und Thale-Akt. 2. Proz. n. d. l. e. g. Sinner Brauerei 6. Schwabenbräu 2. Vorvorher Zement 10. Steinterr. Chamotte 3.50. Berlin-Anhalter Maschinen 2.50. Hallesche Maschinen 2.50. Linke Waggon 3. Concordia chem. Fabrik 3. Deutsche Gasföhrlöh 13. Petroleum 2. Schalker Glas 3. Arenberger Bergwerk 4. Caroline 2.50 und Eisenwerk Kratt 3. Proz.

Löndner Börse vom 12. Nov. Es notierten: Engl. Kanal 2.65, Rio Tinto 7.75, Getüld 4.40, Goldfields 6.06, Steel 21.65, Steel preis 120.13, Rand Mines 8.59, Anaconda 10.09.

Kaffsyndikat. Der verstärkte Ausschuss des Syndikats trat gestern in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um erneut Einigungsversuche mit Schmidt in Angriff zu nehmen. Der Nordsturz zu unternehmen. In den Verhandlungen, an denen Herr Schmidtmann noch nicht teilnahm, erfolgte eine Aussprache über das Vorgehen bei den Einigungsversuchen, nachdem über das Ergebnis der Audienz beim Handelsminister Bericht erstattet worden war.

Ueber den Absatz wurde mitgeteilt, dass der Mehrabsatz im Oktober gegen das Vorjahr 17 Millionen Mark beträgt. Im ganzen Jahre ergibt sich bisher ein Mehrabsatz von ca. 12 1/2 Millionen. Auch im November ist der Absatz betrübend.

Mittelschleife Zementfabriken. In Eisenach findet heute eine neue Sitzung der mittelschleife Zementfabriken statt, um nochmals zu versuchen, das Syndikat zustandzubringen.

Magdeburger Bankverein. Für das Geschäftsjahr 1909 ist voraussichtlich eine Dividende von 4 bis 4 1/2 (0) Proz. zu erwarten.

Waren und Produkte.

Getreide. Berliner Produktambros. 11. Nov. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 115-117, Roggen inl. 165-166, Hafer, märkischer, mecklenburger, pomeranischer, preussischer, russischer u. schlesischer fein 175-178, mittel 167-170, gering 162-164, russischer mittel- u. gering 160-165, Mais, rund 165-166, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 145-155, runde 154-172, russische und Donau leichte 168 bis 170, Hrosen inländ. und ausländischer Futterweizen 164-170, kleine Weizenmehl 97.00-97.75, Roggenmehl 1. und 2. 101.00-101.50, Weizenklein 11.55-12.55, Horzenmehl 11.52-12.05. (Alles per 100 Kilo.)

Hamburg, 12. Nov. (Getreidemarkt) Weizen ruhig, Ostseel, Mecklbg. 180-175, Roggen still, Mecklbg. und Pomm. 160-165, Gerste ruhig, strassburg. 160-165, Hafer fest, Holst. - - -, Mecklenburger 165-170, Mais still, in Plata 116-117.

Peris. 12. Nov. Weizen per April 14.18 Gd., 14.19 B., Roggen per April 10.27 Gd., 10.28 B., Hafer per April 1.60 Gd., 1.61 B., Mais per Mai 1.60 Gd., 1.61 B.

Zucker. Hamburg, 12. Nov. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 96 1/2, Rendement ohne Unsaes, frei am Bord Hamburg: per November - - - 15.27, 15.25, 15.25, 15.25; per Dezember - - - 15.28, 15.24, 15.27; per März - - - 15.27, 15.24, 15.24; per April - - - 15.27, 15.24, 15.24; per August - - - 15.27, 15.24, 15.24; per Sept. - - - 15.27, 15.24, 15.24.

Kaffee. Hamburg, 12. Nov. Good average Santos per December - - - 38 Gd., 38 1/2, 38 1/2, 38 1/2; per März - - - 38 Gd., 38 1/2, 38 1/2, 38 1/2; per September - - - 38 Gd., 38 1/2, 38 1/2, 38 1/2.

Havra, 12. Nov. Kaffee roter average Santos per Dec. 44 1/2, per März 45, per Mai 46, per Juli 46.

64 000 Sack in Santos, 12. Nov. Kaffee-Einfuhren 7,000 Sack in Rio

Nordhausen, 12. Nov. Branntwein 40 Vol. Pro. für 100 Gd. (100-106) 85.32-86.75, 40 Vol. Pro. für 100 Gd. (100-107) 93.95-95.65, 40 Vol. Pro. für 100 Gd. ohne Fass ab Brenneren.

Breslin, 12. Nov. Kartoffelmehl und -Stärke 35.85-35.75, Feuchte 35.85-35.75.

London, 12. Nov. Chilli-Rupier stetig 85 1/2, 3 Mon. 85 1/2, 3 Mon. 85 1/2, 3 Mon. 85 1/2, 3 Mon. 85 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmahlung via Azoren-Banden. New York, 12.11.11.11. Chicago, 12.11.11.11.11. Weizen p. Dez. 115 11 1/2, Weizen p. Mai 106 1/2, 106 1/2, 106 1/2, 106 1/2.

Wasserstände. (Alle in Meter über Null). Station und Umstr. Fall Wuchs. Albern, Brückenpforte 11. Nov. +0.34, 1. Nov. +0.34.

24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Tendenz: Ziemlich fest. Am Kassamarkt notieren höher: Adler Zement 2, 24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. November nachmittags. Von die Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prize amounts. Includes sub-sections for 'Neudruck verboten' and 'Gewinn'.

Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. November nachmittags. Von die Gewinne über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prize amounts. Includes sub-sections for 'Neudruck verboten' and 'Gewinn'.

Berliner Börse.

3 Uhr 10 Min. Kredit 207.80, Nordsee 197.37, Deutsche Paketfahrt 150.75, Disk. Lloyd 101.70, Russische 1902.88, Laurahütte 193.40, Bochumer Guss

Berliner Börse.

24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Berliner Börse.

24.50, Harpener 200.37, Gelsenkirchener 211.37, Berliner Handelsgesellschaft 180.10, Baltimore 116.50, Kanada 185.62, Phönix 209, Dresdner Bank 158.60, Schaffhausen 145, Lombarden 24.50, A.-G. 252, Siemens & Halske 236.75, Luxemburger 210.75.

Berliner Börse, 2. No. 1902

Die Rubrik in der ersten Spalte... enthält die Zinsfußsätze...

Main table of stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Industrie-Aktien', and 'Bank-Aktien'.

Vertical text on the right edge, possibly containing additional market information or advertisements.